

Landesversammlung BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen

28. November 2009, Dresden, Enso City-Center



Gegenstand:

V 2 Jenseits der Lager – Grüne Meinungsführerschaft

Antragsteller (bitte konkrete AnsprechpartnerIn für Rückfragen und

Abstimmung Antragskommission benennen):

Jürgen Kasek, Wolfram Günther, Jens Reichmann (alle KV Leipzig); Michael Schmelich (KV Dresden)

TO-Punkt

V 2

Bemerkungen:

Abstimmung:

Stimmen abgegeben: _____

Gültig: _____

Ja: _____ Nein: _____ Enth: _____

Zurückgezogen:

Modifizierte Übernahme:

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20
- 21
- 22
- 23
- 24
- 25
- 26
- 27
- 28
- 29
- 30
- 31

Die Landesversammlung möge beschließen:

Jenseits der Lager; Diesseits der Realitäten – Grüne Meinungsführerschaft

„Wer nicht weiß, welchen Hafen er ansteuert, für den ist kein Wind der der Rechte“ Seneca

Bündnis90 / Die Grünen sind deutlich gestärkt aus dem Wahljahr hervorgegangen. In Sachsen konnten wir neben den sehr erfolgreichen Kommunalwahlen auch bei den Landtags- und Bundestagswahlen deutliche Zugewinne verzeichnen. Doch trotz dieser offensichtlichen Erfolge gibt es keinen Anlass, sich zufriedenen zurück zu lehnen - im Gegenteil. Die Landtagswahl hat uns eine schwarz-gelbe Landesregierung beschert, die Wahlbeteiligung ist auf einem Rekordtief angekommen und die NPD hat erneut den Einzug in den Landtag geschafft. Wir selbst haben bei der Landtagswahl gerade etwas über 6 Prozent erreicht. Dieses Resultat wurde vor dem Hintergrund eines deutlichen bundespolitischen Rückenwindes erzielt. Wie bei großen Koalitionen üblich, gewannen die kleineren Parteien. Dazu kommt der beispiellose Niedergang der SPD. Ganz offensichtlich ist es uns nicht in der Breite der Themen gelungen, das grüne Profil deutlich sichtbar zu machen.

Aufgabe muss es nun sein, die vergangenen Fehler klug zu analysieren und bis zur Landtagswahl 2014 für breite Bevölkerungskreise eine wirkliche und vor allem notwendige Alternative zur schwarz-gelben Koalition zu werden. Wir müssen endlich dahin kommen, dass die 5-Prozent-Hürde für uns kein ernsthaftes Thema mehr ist. Wir müssen starke Ergebnisse auch ohne bundespolitischen Rückenwind erzielen können, ja sogar bei bundespolitischem Gegenwind. Die Zielmarke müssen gefestigte zweistellige Wahlergebnisse sein. Wobei mehr Stimmen für uns zugleich weniger Stimmen für den politischen Gegner bedeuten. Wir wollen in Sachsen politische Verhältnisse, in denen es keine faktische Staatspartei mehr gibt, die frei und gnadenweise einen Koalitionspartner bestimmen kann. Wir wollen ein Ende der seit Jahren andauernden politischen Stagnation. Wir müssen selbst zu einer entscheidenden Kraft werden, die Wählerstimmen wirksam in Sachpolitik umsetzen kann. Dabei bekennen wir uns zu einer Politik die sich ausschließlich an Inhalten und nicht an einem Machtkalkül orientiert.

32 Dieses Ziel werden wir nur erreichen, wenn es zu einer strategischen Neuausrichtung des Landes-
33 verbandes kommt. Während des kommenden Jahres müssen wir im gesamten Landesverband
34 eine breite Debatte führen, wie wir uns für die nächsten Jahre inhaltlich und strukturell aufstellen
35 wollen. Diese Strategie-Diskussion soll sich an den nachfolgenden Eckpunkten orientieren.

36

37 Neue Strukturen und Strategien

38

39 Der Herstellung neuer Strukturen dienen bereits die auf dieser LDK anstehende Neustrukturierung
40 der satzungsgemäßen Gremien des Landesverbandes. Doch kann dies nur ein erster Baustein sein.
41 Genauso dringend benötigen wir ein neues Miteinander im Landesverband überhaupt, das es zu
42 organisieren gilt. Wir müssen die vorhandenen Interessen und Kompetenzen wirksamer auf Lan-
43 deseebene bündeln und dazu auch die Strukturen der bestehenden LAGs überprüfen mit dem Ziel,
44 diese noch stärker einzubinden. Durch deutlich verbesserte Mitwirkungsmöglichkeiten können wir
45 zugleich attraktiver werden für neue Mitstreiter. Diese neuen Strukturen werden sich auch im
46 Haushalt des Landesverbandes niederschlagen müssen.

47

48 Nach außen muss es unser Ziel sein, die Meinungsführerschaft in der Opposition zu übernehmen.
49 Dass unsere Stellung als kleinste Fraktion im Landtag es erschwert, mediale Aufmerksamkeit zu
50 erzeugen, ist dabei eine zusätzliche Herausforderung.

51

52 Mehr mediale Aufmerksamkeit und zugleich mehr direkte Kontakte zu Wählern können wir erlan-
53 gen, wenn wir künftig noch wesentlich enger mit sozialpolitisch oder ökologisch orientierten Ver-
54 einen und Bürgerbewegungen zusammen zu arbeiten. Wir sollten uns stärker als bisher als parla-
55 mentarischer Arm der Bürgervereinigungen verstehen, die sich vor Ort und im Internet wehren
56 gegen die neoliberalen und umweltfeindlichen Zumutungen der schwarz-gelben Koalition, wie
57 heimatzerstörende Bergbauvorhaben, Massentieranlagen, Straßenbauvorhaben, Abbrüche von
58 Baudenkmalen oder den Verkauf kommunaler Eigenbetriebe. Zusammen mit den Verkehrsver-
59 bänden müssen wir für eine andere Verkehrspolitik in Sachsen streiten. Gemeinsam mit den
60 Umweltverbänden müssen wir Themen wie Artenschutz und nachhaltiger Hochwasserschutz
61 angehen. Ein weiterer Partner können die für die Netzfreiheit eintretenden Nutzer des Internets
62 sein, die wir nicht der Piratenpartei überlassen sollten. Gemeinsam können wir soviel Druck
63 entwickeln, dass wir die regierende Koalition außerparlamentarisch zu Kurskorrekturen zwingen.
64 Lasst uns versuchen, zum zentralen Teil einer breiten neuen Bürgerbewegung zu werden. Dabei
65 müssen wir zugleich im Auge behalten, geweckten Erwartungen ggf. auch in einer künftigen
66 politischen Verantwortung gerecht werden zu können.

67

68 Kernkompetenzen müssen wir stärker in Verbindung mit Personen profilieren und der Regierung
69 als Alternative gegenüberstellen. So werden wir für die Medien und die Wähler interessanter. Hier
70 müssen wir auch stärker neue Köpfe fördern.

71

72 Schließlich dürfen wir nicht vergessen, dass landespolitischer Erfolg auch über die bundespolitische
73 Wahrnehmung durch die Wähler erzielt wird. Gezielt muss der Landesverband bundespolitische
74 Themen besetzen. Zu denken wäre etwa an die Verkehrspolitik im Zusammenhang mit dem Auf-
75 bau Ost oder den Bergbau, der uns mit der Braunkohle besonders betrifft.

76

77 Unsere Inhalte

78

79 Doch vor allem anderen, kommt es auf überzeugende Inhalte an. Wähler gewinnen wir nicht mit
80 einem Landesverband, der als Selbstzweck erscheint. Wir wollen für unsere grünen Konzepte ge-
81 wählt werden, die sich vor allem in einem Punkt von denen der politischen Mitbewerber unter-
82 scheiden sollen: in ihrer Nachhaltigkeit. Es muss uns gelingen, Nachhaltigkeit als Gradmesser in
83 alle politischen Debatten einzuführen. Weiter muss uns gelingen, als die politische Kraft der Nach-
84 haltigkeit schlechthin wahr genommen zu werden. Wir müssen mit tragfähigen Lösungen verbun-

85 den werden, die über den Tag hinaus gedacht sind. Wir müssen es sein, die vom Wähler mit Zu-
 86 kunftsfähigkeit verbunden werden. Dazu gehört auch, die politischen Mitbewerber bloß zu stel-
 87 len, wo deren Konzepten die Nachhaltigkeit fehlt.

88

89 Insgesamt müssen wir uns den Wählern als vollwertige politische Alternative zur gegenwärtigen
 90 Regierung präsentieren und nicht als politischer Nischenanbieter.

91

92 Ausgangspunkt für die anstehende inhaltliche Debatte ist der Koalitionsvertrag der neuen sächsi-
 93 schen Landesregierung, der sich als ein Dokument ausgesprochenen Stillstandes erweist. Mit die-
 94 ser Regierung verliert Sachsen 5 Jahre Zeit, für die Bewältigung mehrerer zentraler politischer Auf-
 95 gaben, die gegenwärtig anstehen. Stichworte seien etwa weltweiter Klimawandel und notwendige
 96 Energiewende, Globalisierung der Wirtschaft, globale Wirtschafts- und Finanzkrise, Bevölkerungs-
 97 rückgang bei steigendem Durchschnittsalter der Bevölkerung, wachsende Politikverdrossenheit,
 98 Bedrohung der Bürgerrechte, ungleiche Bildungschancen, strukturelle Mängel in den Bildungs-
 99 Institutionen, Artensterben, Flächenversiegelung sowie nicht zuletzt künftig deutlich zurückge-
 100 gehende Transferzahlungen von Bund und EU und damit schrumpfende Landeshaushalte. Eigentlich
 101 gibt es keine Zeit zu verlieren. Doch die um Gelb ergänzte alte schwarze Regierung ist nicht einmal
 102 ansatzweise bereit, diese drängenden Probleme überhaupt nur zur Kenntnis zu nehmen, ge-
 103 schweige denn Strategien zu deren Lösung zu entwickeln. Vielmehr werden sogar Ansätze ver-
 104 folgt, die die Probleme noch verschärfen werden. Nur erwähnt seien etwa das Festhalten an der
 105 Braunkohle, die Ausweitung der Überwachung des Bürgers oder die politische Schwerpunktset-
 106 zung auf massiven Ausgaben für Straßenausbau, die uns nach 2014 noch schwer belasten wer-
 107 den.

108

109 Bildung, Soziales, Migranten

110

111 Uns geht es um Chancengerechtigkeit unabhängig etwa von Geschlecht oder sozialer und ethni-
 112 scher Herkunft sowie um eine hohe Durchlässigkeit zwischen Bildungsstufen und Bildungsinstiti-
 113 tionen. Bei der Bildungspolitik haben wir Grünen in Umfragen den besten Wert bekommen.
 114 Dieses Vertrauen nehmen wir als Ansporn und Verpflichtung, uns dieses Themas noch stärker
 115 anzunehmen. Weitere Aufgaben sind Generationengerechtigkeit, Mindestlöhne, Lohnungleichheit,
 116 Garantierente und der Schutz der Arbeitnehmerrechte sowie neue Förderinstrumente für
 117 Langzeitarbeitslose. Ein Vorschlag ist, diesen je nach sozialer Notlage 3 bis 5 Jahre eine
 118 anspruchsvolle Arbeit in gemeinnützigen Vereinen zu sichern, die mit einer tätigkeitsbezogenen
 119 Weiterbildung verbunden ist. Mit Lebensarbeitskonten könnte Schluss mit unbezahlter Mehrarbeit
 120 und Kappung von Überstunden gemacht werden. Fortbildung und Teilzeit-Arbeit könnten besser
 121 gefördert werden.

122 Klima, Umwelt, Verkehr, Stadt- und Regionalentwicklung

123

124 Einen Status quo im Energiemix, wie ihn die schwarz-gelbe Regierung propagiert, kann sich unse-
 125 re Gesellschaft nicht mehr erlauben. Statt dem Festhalten an der heimischen Braunkohle brauchen
 126 wir dringend eine Vorrangpolitik für Erneuerbare Energien, konkretisiert in einem zu schaffenden
 127 Masterplan einschließlich konkreter Zielstellungen zur Senkung des Treibhausgasausstoßes. Dazu
 128 sollte ein sofortiger Genehmigungsstopp für den Neubau ineffizienter Kohlekraftwerke ohne CCS-
 129 Technik gehören.

130 Zukunftsfähige Verkehrskonzepte sind zu entwickeln für eine nachhaltige Mobilität im Einklang
 131 mit den Zielen der Klimaschutzpolitik, der Stadtentwicklung und den Anforderungen an ein ge-
 132 sundes Lebensumfeld. Dies wird nur durch eine Stärkung des Umweltverbundes (Schiene, Bus,
 133 Rad, Fußverkehr) gehen. Die Koalition setzt hier unverändert auf den weiteren Ausbau des bereits
 134 jetzt bundesdeutsche Standards teilweise weit übertreffenden Straßennetzes. Dies geht nicht nur
 135 verkehrspolitisch genau in die falsche Richtung, sondern bürdet den künftig erheblich schrump-
 136 fenden öffentlichen Haushalten Unterhaltungslasten auf, die diese gar nicht tragen können. Ein

137 neuer Ansatz könnte eine Netzkarte für 50 Euro im Monat sein, die zur Benutzung aller Züge,
138 Busse und Straßenbahnen des ÖPNV in ganz Sachsen berechtigt.

139 Bevölkerungsrückgang und wiedererwachte Interesse am Wohnen in den Städten eröffnen erst-
140 mals in der Geschichte der Stadtentwicklung die Möglichkeit zu deren nachhaltigen Umbau durch
141 eine Mischung aus gezieltem Rückbau einerseits und gezielten Investitionsanreizen andererseits.
142 Die Bedeutung des Autos für die Verbindung der Lebensfunktionen Wohnen, Arbeiten, Einkaufen
143 und Freizeit könnte wieder verringert werden. Planungs- und Bausünden der Vergangenheit so-
144 wie mancher Flächenverbrauch auf der Grünen Wiese könnten rückgängig gemacht werden. Die
145 Infrastruktur aus Ver- und Entsorgungsleitungen, Verkehrsträgern und der weiteren Daseinsfür-
146 sorge könnte gekürzt und damit energetisch und kostenmäßig effizienter werden. Kein Thema für
147 die Landesregierung, für die Stadtentwicklung ausschließlich im Bau neuer Straßen besteht.

148 Die angeblich konservative Regierung hat es fertig gebracht, dass durch eine völlig verfehlte För-
149 derpolitik innerhalb weniger Jahre tausende geschützte Baudenkmale abgebrochen wurden, ein
150 Großteil in den Zentren der Städte. Die institutionelle Denkmalpflege wurde durch Verwaltungsre-
151 formen und massive Mittelkürzungen marginalisiert, der Denkmalschutz insgesamt spätestens seit
152 der Waldschlösschenbrücke neben dem Umweltschutz zum zweiten Staatsfeind erklärt. Hier kön-
153 nen wir Grünen Wähler erreichen, die zutiefst enttäuscht sind, von der wertezerstörenden Politik
154 der Schwarzen.

155 Gesunde Ernährung, Tierschutz, Artenvielfalt oder Artensterben, Landschaftspflege, Hochwasser-
156 schutz, Verkehr und Tourismus sind Aspekte, die eine nachhaltige Landwirtschaft erfordern. Seit
157 langem treten wir dafür ein, dass der Biolandbau massiv gefördert wird und, dass Sachsens Felder
158 frei von genmanipulierten Pflanzen bleiben. Mindestens der Bedarf an heimischen Bioprodukten in
159 Sachsen muss durch die Produktion in Sachsen voll gedeckt werden. Daneben müssen wir nach
160 weiteren Themen suchen, mit denen wir den Umbau der Landwirtschaft voran bringen können.

161
162 Wirtschaft

163
164 Die neue Landesregierung träumt offenbar noch immer vom endlosen Wirtschaftswachstum, das
165 es schon irgendwie ermöglichen wird, alle zukünftigen sozialen und öffentlichen Aufgaben zu
166 finanzieren. Doch angesichts begrenzter Rohstoffe und natürlicher Ressourcen kann es weder ein
167 endloses Wirtschaftswachstum geben, noch brauchen wir ein solches. Vielmehr geht es um einen
168 an Nachhaltigkeitskriterien orientieren Umbau der Wirtschaft. Mit dem Grünen New Deal und
169 einer progressiven grünen Wirtschaftspolitik, die Ökologie, neue Technologien und Arbeitsplätze
170 zusammenbringt können wir der Wirtschaft ein neues Fundament bauen. Wir haben vorgerech-
171 net, dass mit einem gezielt eingesetzten Investitionsprogramm auch in Sachsen 80.000 neue Ar-
172beitsplätze entstehen können. Wir müssen weiter an Förderinstrumenten für die mittelständischen
173 Handwerkesbetriebe arbeiten, ebenso an der Förderung der Kreativwirtschaft, die schon jetzt in
174 den größeren Städten einen entscheidenden Wirtschaftsfaktor darstellt. Weiter muss es gelingen,
175 den Anteil von Forschung und Entwicklung in Sachsens Unternehmen drastisch zu erhöhen. Wirt-
176 schaftsförderung muss zu einer vor allem mittelstandsorientierten Forschungs- und Innovations-
177 förderung ausgebaut werden und nicht in der Betonierung der Landschaft durch Straßen und Au-
178 tobahnen bestehen.

179
180 Demokratie, Bürgerrechte, Freies Internet

181
182 Wir stehen für den Schutz der Bürgerrechte. Die Verschärfung von Gesetzen und der Erlass von
183 Verboten verhindern nicht das Erstarken von neonazistischen Strukturen. Hier müssen wir nach
184 Wegen suchen, die gesellschaftlichen Ursachen dieser menschenverachtenden Phänomene anzu-
185 gehen. Das Bedürfnis von Sicherheit in einer Gesellschaft ist durch massenhafte Überwachung des
186 öffentlichen Raumes nicht herzustellen oder zu gewährleisten. Die Freiheit der Bürger durch die
187 Einschränkung deren Bürgerrechte erreichen zu wollen, ist in sich widersinnig. Auch hier müssen
188 wir mit arbeiten, die zivilgesellschaftlichen Strukturen vor Ort zu stärken.

189 Wachsende Politikverdrossenheit, die sich in sinkender Wahlbeteiligung und der Wahl vermeintlicher
 190 Protestparteien äußert, ist neben allen bundespolitischen Phänomenen in Sachsen zu erheblichen
 191 Teilen Ergebnis einer selbstherrlichen Regierungspolitik. In 20 Jahren schwarzer Regierungen
 192 haben sich hier vordemokratische Zustände eingestellt. Politik hat sich die immer mehr vom Par-
 193 lamente in die Hinterzimmer der Ministerialbürokratie verlagert. Dort weiß man sich, öffentlicher
 194 Kontrolle weitgehend zu entziehen. Nicht nur der parlamentarischen Opposition, sondern über-
 195 haupt den Bürgern wird es weitgehend unmöglich gemacht, sich während der Legislaturperioden
 196 wirksam am politischen Willensbildungsprozess zu beteiligen. Die demokratischen Wahlen werden
 197 damit zunehmend entwertet. Die Politikverdrossenheit ist von der Regierung hausgemacht. Hier
 198 müssen wir mit und für die Bürger Transparenz und die Einhaltung demokratischer Grundregeln
 199 einfordern und notfalls erstreiten.

200 Nicht zuletzt müssen wir uns für den Schutz der digitalen Grundrechte, für einen wirkungsvollen
 201 Datenschutz, eine Lösung der Urheberrechtsprobleme im Internet und für die Bewahrung und ge-
 202 setzliche Verankerung der Netzneutralität einsetzen. Gegen heimliche Online-Durchsuchungen
 203 und die verdachtslose Vorratsdatenspeicherung müssen wir ankämpfen.

204
 205

206 Unsere Oppositionsarbeit beginnt hier und jetzt. Dabei werden wir uns konkret auf folgende
 207 Projekte konzentrieren:

208

209 1. Schwarz-Gelb gibt in zentralen Zukunftsfragen die falschen, antiquierte oder gar keine Antwor-
 210 ten. Umso wichtiger ist es, einen gesellschaftlichen Dialog voranzubringen, der die Alternativen zu
 211 Schwarz-Gelb klar herausarbeitet und die Demokratie in unserem Land revitalisiert. Diese Frage zu
 212 bearbeiten muss die primäre Aufgabe der Partei und der Fraktion werden. Wir brauchen einen
 213 breiten Dialog darüber, wohin sich Sachsen in den nächsten Jahrzehnten entwickeln soll. Wie wol-
 214 len wir hier in Sachsen eine hohe Lebensqualität, die nicht zu Lasten der Umwelt und der Entwick-
 215 lungsländer geht erreichen?

216

217 2. Grün ist das was zählt. Viele grüne Ideen haben inzwischen Einzug in die Gesellschaft gefunden
 218 und stoßen auf breiten Konsens. Der Klimawandel und die Notwendigkeit das Klima zu schützen
 219 sind inzwischen von allen Parteien aufgegriffen wurden. Hier müssen wir noch stärker als bislang
 220 auch in Sachsen deutlich machen, worauf es ankommt. Die Energiepolitik der Landesregierung
 221 stellt die falschen Weichen. Wer Klima schützen will, dem müssen wir vermitteln, dass das eben
 222 nur mit original grünen Rezepten möglich ist.

223

224 3. Schon die Europa- und Bundestagswahlen haben gezeigt: Die Zeit der großen Bühnen und
 225 hehren Versprechen weicht dem direkten Dialog, im Gespräch auf der Straße und im Internet.
 226 Politische Glaubwürdigkeit muss man sich verdienen. Wir werden unsere Anstrengungen aus dem
 227 letzten Wahlkampf, Dialog-Angebote online wie offline zu machen, fortsetzen. Wir wollen An-
 228 sprechpartner für die Anliegen der Menschen sein, ihnen zuhören und ihr Feedback aufnehmen.
 229 Wir wollen außerdem unsere politischen Ziele mit konkreten Empfehlungen und Beratung verbind-
 230 en, wie wir es beispielsweise mit Tipps zum klimafreundlicheren Leben, mit der Stromwechsel-
 231 kampagne oder der Datenschutzkampagne gemacht haben. Dialogfähigkeit und Ansprechbarkeit
 232 auf allen Ebenen soll vom Ortsverband bis zur Bundesgeschäftsstelle weiter zum grünen Marken-
 233 kern entwickelt werden. Grün macht Zukunft.

234

235 4. Diese Bundestagswahl hat gezeigt, dass wir gerade unter jungen Leuten einen enormen Zu-
 236 spruch erfahren. 15 Prozent aller Erstwählerinnen und Erstwähler haben Grün gewählt. Bei der
 237 Wahl der U18 waren wir mit etwa 20 Prozent gemeinsam mit der SPD stärkste Kraft. Diese Grup-
 238 pe langfristig als Wähler an uns zu binden und aus ihrem Kreis Unterstützer und auch Mitglieder
 239 zu gewinnen, muss klarer Schwerpunkt unserer Zielgruppenarbeit auf allen Ebenen sein. Neue
 240 Mitglieder bringen neue Ideen und neues Engagement in unsere Partei. Sie kommen aber auch
 241 mit hohen Erwartungen und wollen sich engagieren. Wir können diese als Organisation nur erfül-

242 len, wenn wir unsere Nachwuchsförderung, politische Personalentwicklung und Qualifizierungs-
243 angebote strategisch und langfristig ausbauen. Deshalb werden wir die breite Förderung von
244 Nachwuchskräften und politisch Aktiven in den nächsten Jahren vorantreiben. Partei und Grüne
245 Jugend haben auf Bundes- und Landesebene in den vergangenen Jahren mit ihren Nachwuchs-
246 förderungsprogrammen wichtige Grundlagen geschaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir
247 die Kräfte bündeln und die Förderung von Nachwuchskräften unter Einbeziehung aller Gremien
248 noch stärker miteinander verknüpfen.